

7

DIE LEIDEN DES HEILIGEN SEBASTIANS ODER BACH AUF SCHLOSS P

Hochbetrieb in der Telephonzentrale: Am Hunderter-Klappenschrank fallen die Türchen, vier Trägerfrequenzen nach auswärts sind belegt, die Telegramme häufen sich, alle wichtigen Inhalts, wie etwa: "Ankomme morgen abend" oder ähnlich.

Ist der Krieg gegen Rußland ausgebrochen? Wird irgendwo eine neue Invasion getätigt? Werden Divisionen verschoben, Fronten bewegt? Nein. Man spielt Johann Sebastian Bach.

Man hält es vielleicht für seltsam, daß Bach mit einem Hunderter-Klappenschrank der Firma Siemens in ursächlichem Zusammenhang steht, aber das Interesse für Bach ist, man bedenke dies, ungemein gewachsen. Die zu seinen Lebzeiten schon seine Kunst dadurch ermöglichten, daß sie ihn bei sich servieren ließen oder ihm gnädig zu erkennen gaben, daß er "sein Handwerk gut verstünde", die Könige, Fürsten, Grafen, Besatzungsoffiziere und Großindustriellen, sie tun auch jetzt wieder etwas für ihn. Trotz ihrer Überlastung haben sie es sich nicht nehmen lassen, ihn jeden Abend zu feiern, eine ganze Woche lang. Die Aristokratie unserer Zeit, wie sie oben wohl genügend eng umschrieben ist, feiert ihn durch sich und vor sich.

Noch hat man das Erlebnis der Anfehrts mit dem kleinen Lokalzug nicht ganz verwunden:

Dorf zur rechten, Dorf zur linken,
Blauer Himmel über beiden,
Wo sich deine Wege scheiden,
Siehst du grüne Wiesen winken.

Doch je näher du dich wendest,
Steigt es ferne mannigfältig:
Steht es plötzlich und gewaltig,
Eh du deinen Rundblick endest,

Ist das Schloß auf seinem Hügel
Riesig übers Dorf erhoben:
Filigranverbrämter Kloben,
Weiter Hof im Schutz der Flügel.

Festung freien Herrentumes,
Schön im offenen, ungefärbten,
Dicken Trotz des Altererbten,
Strahlt im Glanz des alten Ruhmes.

Wege, wohlgeharkt und sauber -
Sieh, wie da die Hirsche liegen,
Höfisch ihre Fesseln biegen,
Ohne Angst und ohne Zauber. -

Und nun scharen sich Automobile aller Grade auf dem Schloßhof, auf dem Polizisten diskret nach dem Rechten sehen. Das schreitet und wimmelt, sitzt und steht durcheinander, Paare und Einzelgänger, Kinder im Flügelkleidchen und Grauköpfe mit Tiefschürfer-Stirnen, gute Anzüge, hie und da ein Smoking, und Damentolletten wie früher: Le Chapeau Pamela, le poudre a la reine de Golconde! Was oben an Stoff gespart wird, wird unten darangesetzt. Der Anblick wohlentkleideter und wohlgerundeter Schultern trifft das entwöhnte Auge mit wohllichem Erschrecken. Frou-frou in allen Landessprachen - Deutsch, Englisch (aber, soweit ich gehört habe, kein Russisch). Geht man an der Hinterfront des Schlosses vorbei, so hört man durch den fernen Laut der Generalprobe langentbehrte Töne: Fleischklopfen. Wagt man sich ein drittes Mal ins Organisationsbüro, um sich doch noch eine Karte legal zu erhaschen, ehe man's illegal versucht, so erhascht man vielleicht auch den ebenso ungewohnten Anblick eines Bocksbeutels, aus dem - nur für die ausübenden Künstler - ein oder zwei Glas Wein gereicht werden.